



2%-APPELL

Gute Trends stärken –
ökumenische Solidarität
gestalten
2017–2019



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Fußballspiel in der Schule – Tsavo-East-Nationalpark, Kenia.
Foto: Joseph Sohm | Shutterstock.com



Kinder in traditionellen Kleidern – bei Byumba, Ruanda.
Foto: sifkigali / Shutterstock.com



Am Brunnen – im Millennium-Village Mayange, Ruanda.
Foto: Goran Bogicevic / Shutterstock.com

Inhalt

Vorwort von Landesbischöfin Ilse Junkermann.....	4
Die guten Trends stärken – ökumenische Solidarität konkret	6
Hinweise zur Haushaltsplanung	7

Projekte Afrika

01: Grüne Schulen für Kakamega, Kenia	8
02: Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku	10
03: Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia	13
04: Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba.....	14
05: Zukunft und Fürsorge – Bildung und Gesundheit für gefährdete Kinder in Ruanda.....	16
06: Mehr als nur Hoffnung säen.....	18

Projekte Asien/Mittlerer Osten

07: Friedensbäume für Afghanistan	20
08: Computer für eine Schule im ländlichen Bangladesch.....	22
09: Hilfe für den Nordirak – Kirchengemeinden helfen im Nordirak	24

Projekte Zentralamerika

10: Ernährungssicherheit statt Zerstörung der Lebensgrundlagen durch Goldabbau	26
---	----

Projekte Pazifik

11: IT- Projekt Papua-Neuguinea	28
---------------------------------------	----

Projekte Osteuropa

12: Gemeinmediakonische Arbeit der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno (Belarus)	30
--	----

Projekte Deutschland

13: Projektbezeichnung: Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thüringen	32
14: Investieren in Gerechtigkeit – Kleinkredite für benachteiligte Menschen in siebzig Ländern	34

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeindekirchenräten und Kirchenkreisen!

4

Das letzte Jahr vor dem großen Reformationsjubiläum im Jahr 2017 steht unter dem Thema *Reformation und die Eine Welt*. „Die Reformation ist eine Weltbürgerin geworden“, so hat der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Pfarrer Martin Junge, treffend formuliert. Sie ist eine Weltbürgerin geworden, insbesondere durch Mission. Mission braucht beides: Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament – und Verkündigung durch Leben und Handeln. Das gilt für unseren Auftrag in unserem Land – und weltweit. So teilen wir mit unseren Geschwistern weltweit. Das zeigt sich immer auch als diakonisches Handeln in der Einen Welt. Dazu gehören Schulgründungen, Gesundheitseinrichtungen und Förderung von Hilfsprojekten. So setzen wir Zeichen für ein gerechtes Miteinander in der Einen Welt – gerade angesichts des

himmelschreienden Ungleichgewichts: Wir in den reichen Ländern des Nordens profitieren in vielerlei Weise vom Reichtum unserer Erde – und das oft auf Kosten der Menschen in den ärmeren Ländern des Südens.

Die weltweite Migration ist eine Folge dieses Ungleichgewichts. Sie stellt unser reiches Europa ganz aktuell vor große Herausforderungen.

So sind wir mehr und mehr danach gefragt, wie wir selbst in unserem Alltagsleben zu mehr Gerechtigkeit beitragen und Zeichen gegen Ressourcenverschwendung setzen. Das ist, so bin ich überzeugt, ein Teil unserer Mission heute.



Ich freue mich, wie sehr solidarisches Handeln an Fahrt aufgenommen hat. So ist der faire Handel in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und viele Kirchengemeinden sind beteiligt bei der Aktion „1000 Gemeinden trinken fair“. Weltläden werden mit viel Einsatz betrieben. Kirchengemeinden legen Gelder bei Oikocredit an, um Kleinstunternehmen in Indien oder anderswo an den Start zu helfen.

Ein anderer Teil unserer Mission heute ist, Menschen durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen. Die Projekte, die in diesem Heft empfohlen werden, orientieren sich an dieser Leitlinie. So können wir mit dem Blick über den Tellerrand unserer eigenen Gemeinden – hinaus in die Eine Welt – auch zu Trägern des Wortes Gottes werden und Strukturen der Ungerechtigkeit durchbrechen helfen und unseren Beitrag zur Verringerung von Fluchtursachen leisten.

2 % ist ein kleiner Anteil des Haushaltes einer Kirchengemeinde. Und doch ist es ein wirkungsvolles Zeichen auf dem Weg der Gerechtigkeit. Mit dem 2%-Appell können Kirchengemeinden ganz konkrete Projekte unterstützen. Ich wünsche Ihnen gute Gespräche und Entscheidungen bei der Auswahl eines Projektes.

Ihre Landesbischöfin

Ilse Junkermann

Die guten Trends stärken – ökumenische Solidarität konkret

Es geschieht eine Menge in der Welt. Die Verhältnisse sind globaler und komplizierter geworden. Auf den ersten Blick, den von den Medien und sozialen Netzwerken geprägten, trudeln Erde und Menschen von Katastrophe zu Katastrophe. Die negativen Meldungen überschlagen und überlagern sich. Die Schlagworte sind bekannt: Kriege, Klimawandel und Flüchtende, weiterhin Hunger, Armut und Epidemien, aber auch Renten- und Wohlstandsunsicherheit bei uns und wachsende materielle Ungerechtigkeit hier wie weltweit.

Nimmt man sich Zeit für einen zweiten, den etwas schwierigeren Blick, kann man erkennen: Die Lage ist kompliziert, aber nicht hoffnungslos. Hinter den Kriegs- und Krisenerfahrungen zeigen sich tiefer liegende, zarte Verbesserungsgeschichten in den Ländern, die früher „Dritte Welt“ genannt wurden. Wer in den letzten zwanzig Jahren in Tansania, nach Asien oder Lateinamerika gereist ist, konnte allmähliche Aufstiege entdecken. Besonders Menschen, deren Bildungs- und Gesundheitschancen durch solidarische Projekte verbessert wurden, konnten die positiven Trends nutzen.

Darum hat die Kammer für Mission – Ökumene – Eine Welt in den vorliegenden 2%-Appell-Projektkatalog 2017–2019 schwerpunktmäßig überschaubare Projekte aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich aufgenommen.

Daneben finden Sie Projekte der akuten Nothilfe, der Gemeindediakonie in Ost-europa und der Flüchtlingshilfe in unserer Landeskirche. Ein wichtiges Auswahlkriterium in Hinblick auf die Projektträger war der lokale Bezug. Sie sollten nach Möglichkeit aus unserem Kirchengebiet bzw. unserer Region kommen. So können Sie die Engagierten einladen und – gegenläufig zu den Medien – die Projekt-Erzählungen der kleinen Vorhaben hören und in Ihre Gemeindegarbeit einbeziehen. So setzen sich die Haushaltplanungen zum 2%-Appell im besten Fall in Erzählungen um. Und in einer unübersichtlichen und verletzlichen Welt können Sie in den Gemeinden und Kirchenkreisen die positiven Trends und gute Tendenzen stärken, Segen weitergeben und zum Segen werden.

Ich wünsche Ihnen in den Gemeinden und Kirchenkreisen gute Diskussionen über die Projekte. Wählen sie aus dem Katalog aus oder unterstützen sie weithin in bewährter Weise. Die Kirchlichen Verwaltungsämter und wir im Lothar-Kreysig-Ökumenezentrum beraten Sie gern.

Dr. Hans-Joachim Döring
*Beauftragter der EKM
für den Kirchlichen Entwicklungsdienst*

Hinweise zur Haushaltsplanung

Das Modell des 2%-Appells für ökumenische Solidarität der EKM besteht aus zwei Teilen. Aus der Plansumme werden auf Ebene der Landeskirche 2% unserer Nettokirchensteuereinnahmen für die ökumenische Solidarität per Haushaltsgesetz durch die Landessynode zur Verfügung gestellt.

Den zweiten Teil bringen die Kirchengemeinden und Kirchenkreise aus ihren Haushalten auf. Diese Aufgabe ist uns in der EKM so wichtig, dass wir die „Zuwendungen an Partnerkirchen“ im Finanzgesetz sowohl für die Kirchengemeinden (§ 10 Absatz 1 Nummer 8) als auch für die Kirchenkreise (§ 13 Nummer 10) als regelmäßige Ausgabe benannt haben.

Planung in der Kreiskirchenkasse

Die Kirchenkreise erhalten jährlich den Kreisanteil für allgemeine Aufgaben. Es wird empfohlen, 1% dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Sofern die Mittel im laufenden Haushalt nicht verausgabt werden, bitten wir Sie, darauf zu achten, dass die Mittel für den Zweck erhalten bleiben. Das kann durch Rücklagenbildung oder Umbuchung in einen gesonderten Sachbuchteil erfolgen.

Um gerade kleine Kirchengemeinden in der Erfüllung dieser Aufgabe zu bestärken, empfehlen wir, sich auf Kirchenkreisebene bewusst für ein Projekt zu entscheiden, zum Beispiel aus dieser Broschüre. Zu diesem Projekt können dann alle Kirchengemeinden, die selber

unsicher in der Auswahl eines Projektes sind, ihren Beitrag leisten. Der Kirchenkreis kann sich über die Verwendung informieren und den Kirchengemeinden diese Information weitergeben. Auf diese Weise sinkt die Anonymität eines Projektes und so es entsteht eine Identifikation mit dem Vorhaben.

Planung in den Gemeindegemeinden

Die Kirchengemeinden erhalten jährlich den Kirchengemeindeanteil. Es wird empfohlen, 1% dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Auch hier der Hinweis: Bitte planen Sie eine Unterstützung nicht nur ein, sondern achten Sie auch auf die tatsächliche Überweisung an das von Ihnen ausgewählte Projekt. Sofern Sie bei der Auswahl eines Projektes unsicher sind, fragen Sie bitte im Kirchenkreis nach, welches Projekt der Kirchenkreis unterstützt und beteiligen Sie sich an diesem Projekt.

Haushaltsstellen:

- 2910.00.7430 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen innerhalb des ev. kirchlichen Bereichs
- 2910.00.7450 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen außerhalb des ev. kirchlichen Bereichs

Christine Melzig

Landeskirchenamt der EKM
Fachreferat Mittlere Ebene

01 Grüne Schulen für Kakamega, Kenia

Zielgruppe: ländliche Bevölkerung, Schüler/innen, Lehrer/innen im Umland des Kakamega Regenwaldes

Land: Kenia

Projekträger: Ivakale e.V. Jena und Kakamega Environmental Education Programme (KEEP), Kenya Wildlife Service (KWS)

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....

Ziele und Beschreibung:

Der Kakamega Forest ist einer der letzten Regenwälder in Ostafrika und aufgrund seines Artenreichtums von besonderer ökologischer Bedeutung. Dennoch ist der Wald stark bedroht, weil er für die einheimische Bevölkerung eine existenziell wichtige Quelle von Feuerholz darstellt und dieses leider auch in großen Mengen zum Kochen und Heizen verbraucht wird. Alternative Brennstoffe sind für die Menschen dieser besonders armen Region nicht erschwinglich, so dass eine Entspannung der Lage auf absehbare Zeit unwahrscheinlich ist. Maßnahmen zur Reduzierung des Brennholzbedarfs sind daher eine herausragende Lösung. Dies kann einerseits durch effizientere Kochpraktiken, andererseits durch technisch verbesserte Kochstellen erreicht werden. Innerhalb unseres Green-Schools-Projektes kombinieren wir beide Lösungsansätze. Als praktische Maßnahme statten wir die Schulküchen ländlicher Schulen mit sogenannten Upesi-Herden aus. Diese lokal hergestellten Lehmherde sparen ca. 50% Brennholz im Vergleich zu den sonst üblichen offenen Feuerstellen. Als begleitende Bildungsmaßnahme wird jeder Herdeinbau in einer Schule von einem Projekttag umrahmt, bei dem die

Schüler zu Themen wie Energieeffizienz und Nachhaltigkeit aufgeklärt werden sowie das Schulgelände mit einheimischen Baumarten begrünt wird. Neben der direkten Wirkung erwarten wir, dass sich die neue Herdtechnologie aus den Schulen heraus in die privaten Haushalte verbreitet und so eine Reduzierung des Holzverbrauches angestoßen wird.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Zur Verbesserung der Ernährung und für den Erwerb der Solar-Herde.

.....

Ansprechpartner:

Ivakale e.V. Jena
Herr Michael Schwarz
Tel.: 03641 2962 17
m.schwarz@ivakale.org
ivakale.org

.....

Finanzierung:

Pro Schule rechnen wir mit Kosten von ca. 200 €. Damit werden die Kosten für die Herde, deren Installation, die Honorare für die Bildungsarbeit sowie der Kauf von Baumsetzlingen finanziert.

Bankverbindung:

Ivakale e.V.
IBAN: DE06 8309 4495 0003 1411 44
Ethikbank Eisenberg

Kennwort: 2% – EKM/Green Schools
Kakamega



02 Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku

Zielgruppe: 300 Schulkinder und ihre Familien, 20 Waisenhauskinder, die zu einem Sozialprojekt gehören und die gesamte Bevölkerung von Maluku, einer 100.000 Einwohner zählenden Buschgemeinde am Ufer des Kongoflusses, 80 km von Kinshasa entfernt

Land: Demokratische Republik Kongo

Projekträger: Hilfe für Menschen im Kongo e.V. und sein kongolesischer Partner, die Nichtregierungsorganisation für Entwicklung (ONGD) „Hospice des enfants abandonnés“ A.S.B.L., Kinshasa

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Bildung, Ernährung, Gesundheit, Geborgenheit sind die Ziele eines Sozialprojektes, das seit 2011 in Maluku entsteht. Das Sozialprojekt „Le Palmier“ besteht aus drei Teilprojekten: Einer Grundschule (1.–6. Klasse, eröffnet 2014), einem Kinderhaus für Mädchen von 5–12 Jahren (Waisen- und Flüchtlingskinder, eröffnet 2015) und dem Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation „Nzotona Motema“ (Lingala: Körper und Seele). Der Auftrag des Gesundheitszentrums ist die gesundheitliche Begleitung und Behandlung der Kinder auf dem Gelände des Sozialpro-

jektes. Außerdem wird es für die Bevölkerung die einzige Anlaufstelle in medizinischen und hygienischen Fragen sein. Im Vordergrund steht der Kampf gegen Malaria. Es werden Malariatests vorgenommen, Medikamente zur Behandlung von Malaria und Informationen zum Schutz vor Malaria weitergegeben, Moskitonetze verteilt und ihr Gebrauch erklärt. Die gesundheitliche Vor- und Fürsorge bei Kindern und ihren Müttern wird ein Schwerpunkt sein. Es werden Impfungen durchgeführt. Müttern werden Veranstaltungen über den Schutz vor Kinderkrankheiten und eine Einführung in Kinderhygiene angeboten. Das Zentrum engagiert sich in der AIDS-Aufklärung. Eine Entbindungsstation wird dafür sorgen, dass Mütter ihr Kind unter medizinischer Aufsicht und Fürsorge zur Welt bringen können und dass sie und ihr Kind im ersten Jahr nach der Geburt begleitet werden.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?





- » 2017 für die Errichtung des Gesundheitszentrums.
- » 2018 für die Einrichtung der Behandlungsräume und Beschaffung medizinischer Geräte.
- » 2019 für die inhaltliche Arbeit des Zentrums, z. B. Durchführung von Impfprogrammen.

.....

Ansprechpartner:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.
 Pastorin Dr. Christine Hauskeller
 Baderei 11, 04600 Altenburg
 Tel.: 03447 5113 99
 verein@hilfe-im-kongo.de
 www.hilfe-im-kongo.de

.....

Finanzierung:

Gesamtkosten: 150.000 €
 Mitteleinsatz aus Spendenmitteln und
 Privatspenden des Vereins „Hilfe für
 Menschen im Kongo“ und Sponsoren

Bankverbindung:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.
 IBAN DE49 5206 0410 0008 0070 55
 Evangelische Bank

Kennwort: 2% – EKM/Gesundheitszentrum Kongo



AFRIKA

03 Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia

Zielgruppe:

HIV-positive und bedürftige Witwen

Land:

Kenia

Projekträger:

Dentists for Africa e.V., Weimar

Laufzeit:

bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Die Ethnie der Luo ist traditionell geprägt. Polygamie und Witwenvererbung verfolgten einst den Zweck der wirtschaftlichen und sozialen Anbindung der Witwe an die Familie des verstorbenen Mannes. In Zeiten von HIV/Aids führt diese Tradition jedoch zur Verbreitung von HIV, großer Not und sozialer Ausgrenzung. Die HIV-Infektionsrate liegt im Westen Kenias bei etwa 20%. Ein Drittel der Waisenkinder des Landes kommen aus dieser Region. Die Lebenserwartung liegt bei 61 Jahren, das Durchschnittsalter bei nur 19 Jahren.

Frauen haben meist keine Ausbildung. Das St.-Monica-Village-Witwenprojekt hilft, die Not zu lindern. Hunderte Witwen arbeiten dort zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es gibt einen durch die Witwen betrie-

benen Kindergarten, eine Bücherei mit Schulbüchern und Projekte, die das Einkommen der Witwen steigern, wie Hühnerhaltung, Schneiderei, Imkerei, Catering, eine Kuh liefert Milch für den Kindergarten.

Die Witwen betreiben Aufklärung zu HIV und verweigern sich der Witwenvererbung. In Memory Books schreiben sie ihre Geschichten für ihre Kinder nieder, damit diese eine Erinnerung an ihre Eltern haben und ihre Wurzeln nicht verlieren, wenn beide Eltern tot sind. Bisher sind 500 Bücher entstanden, doch der Bedarf ist groß, so dass die Witwen um Material für weitere Bücher gebeten haben. Durch Spenden werden die Witwen in der Beitragszahlung für eine Krankenversicherung unterstützt, um die Familie abzusichern und ein langes gemeinsa-





mes Zusammenleben zu ermöglichen.

Wofür sollen die 2%-Mittel eingesetzt werden?

Für eine Familienkrankenversicherung und für weitere Memory Books.

.....
Ansprechpartner:

Dentists for Africa e.V., Weimar
Katharina Weiland-Zejewski
Belvederer Allee 25, 99425 Weimar
k.weiland@dentist-for-afric.org
Tel.: 03634 6048 590
www.dentists-for-africa.de/de

Geplanter Mitteleinsatz pro Jahr:

3.000 € zur Unterstützung von fünfzig der bedürftigsten Familien pro Jahr durch eine Krankenversicherung, 500 € für weitere Memory Books

Bankverbindung:

Dentists for Africa
IBAN DE86 8205 1000 0140 0467 98
Sparkasse Mittelthüringen
Kennwort: 2% – EKM/Witwenprojekt

04 Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus den die Schule umgebenden Slums, Integration von sehschwachen und blinden Schülern

Land: Äthiopien

Projekträger: Afrikakreis der Ev. Stadtgemeinde Stendal

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

14 **Ziele und Beschreibung:**

In dieser Schule, die 1966 ihre Anfänge nahm, werden über tausend blinde und sehende Kinder der ärmsten Familien aus den Slums kostenlos unterrichtet. Die Schüler erhalten täglich eine Mahlzeit, die für etliche von ihnen die einzige am Tag ist. Sie werden mit Hilfe der kleinen Schulambulanz medizinisch betreut, werden über Hygienemaßnahmen, HIV/Aids-Prävention und Genitalbeschneidungen aufgeklärt. In Notfällen erhalten auch die Familien der Schüler Unterstützung aus dem Nothilfefonds. Schülerpatenschaften helfen, die finanziellen Grundbedürfnisse der Schüler zu decken und den Schulbetrieb zu ermöglichen. Das Projekt gestattet eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben und damit oftmals die einzige Chance für die Schüler samt ihrer Familien, aus dem sozialen Elend in eine selbstbestimmte Zukunft zu gehen.

Ansprechpartner:

Afrikakreis der Evangelischen Stadt-
gemeinde Stendal

Antje Lawson

Melanchthonstraße 46

39576 Hansestadt Stendal

Tel.: 03931 6599 048

afrikakreis@arcor.de

www.schule.addis.center/joomla

www.afrikakreis.org/projekte.html

Geplanter Mitteleinsatz pro Jahr:

je nach Spendeneingang

- » Unterrichtsmaterialien
- » Ausstattung der Schulambulanz/Durchführung von gesundheitlicher
- » Aufklärung
- » Nothilfefonds für bedürftige Familien
- » Erweiterung der Schulbibliothek

Bankverbindung:

Evangelische Stadtgemeinde Stendal

IBAN: DE73 8105 0555 3030 003964

Sparkasse Stendal

Kennwort: 2% – EKM/

Afrikakreis Stendal GCS



05 Zukunft und Fürsorge – Bildung und Gesundheit für gefährdete Kinder in Ruanda

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche mit physischen, psychischen und sozialen Defiziten

Land: Ruanda

Projekträger: Ökumenischer 1-Welt-Kreis im Erbstromtal bei der Evangelischen Kirchgemeinde Ruhla

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet



Ziele und Beschreibung:

Obwohl Ruanda seit dem Völkermord 1994 Fortschritte gemacht hat, haben noch immer viele junge Menschen aus ökonomischen Gründen keinen Zugang zu Bildung und Ausbildung. Besonders betroffen sind davon Behinderte. Hauptziel ist daher, benachteiligten Kindern zu Bildung und Persönlichkeitsentwicklung zu verhelfen. Jugendliche erfahren ganzheitliche Förderung unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse und



06 Mehr als nur Hoffnung säen in Mosambik



Zielgruppe: Kleinbauernfamilien aus sechs Dörfern im Distrikt Ancuabe in Nordmosambik

Land: Mosambik

Projekträger: INKOTA-netzwerk e.V. und KULIMA, eine mosambikanische NGO

Laufzeit: 2016–2019

.....
Beschreibung:

Die Menschen in Ancuabe leben zum größten Teil von der (Subsistenz) Landwirtschaft. Ihre Hauptanbaukulturen sind Mais, Bohnen und Maniok und, wo genügend Wasser vorhanden ist, auch Gemüse. Das Risiko von Ernteaussfällen ist hoch. Gleichzeitig sind die Lagerungsmöglichkeiten für die Ernte und das Saatgut sehr begrenzt. Seit kurzem besitzen zwei der sechs Dörfer jedoch eigene Getreidemöhlen, in denen sie Mehl herstellen und anschließend verkaufen können. Außerdem unterstützt

KULIMA die Dörfer bei der Produktion und Vervielfältigung von eigenem Saatgut, um sich unabhängig von den Saatgutkonzernen zu machen und traditionelle, angepasste Sorten zu bewahren.

Ziele:

- » Die Ausbildung landwirtschaftlicher PromotorInnen, die den Bauern und Bäuerinnen bei der täglichen Arbeit zur Seite stehen.
- » Fortbildung der Kleinbauernfamilien zu angepassten Anbautechniken, Saatgutvervielfältigung, Wassermanagement und organischer Düngung, um eine zweite Ernte im Jahr zu ermöglichen.
- » Der Bau von gemeinsam genutzten Getreidemöhlen in den restlichen Dörfern, um selbst Mehl produzieren und vermarkten zu können.



- » Die Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel durch Wiederaufforstung und Erosionsschutz
- » Beratung beim Anbau neuer Gemüsesorten: Neben Paprika, Tomaten und Kohl sollen u.a. auch Auberginen und Rote Bete angebaut werden.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Zur Sicherung der Ernährungssouveränität der Kleinbauern und -bäuerinnen eingesetzt werden, insbesondere für Ausbildungen zum Thema Saatgut und Bewahrung der lokalen Sortenvielfalt.

**Ansprechpartner:**

INKOTA-netzwerk e.V.
Christine Wiid
Tel.: 030 4208 202-43
wiid@inkota.de
www.inkota.de

**Finanzierung:**

Das Projekt (bis 2019) hat Kosten von rund 150.000 €, die zu 75 % vom BMZ finanziert werden.

15 % der Mittel bringt der Partner KULIMA auf, die verbleibenden 10 % werden von INKOTA durch Spenden finanziert.

Bankverbindung:

INKOTA-netzwerk e.V.,
IBAN DE06 3506 0190 1555 0000 10
KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/Mosambik –
Hoffnung säen

07 Friedensbäume für Afghanistan

Verantwortungsbewusstsein stärken, Bildung fördern, Umwelt verbessern

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien

Land: Afghanistan

Projekträger: Friedensbäume Afghanistan e.V., Weimar

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....

Ziele und Beschreibung:

Armut, Korruption und eine zerstörte Umwelt gehören zu den großen Herausforderungen in Afghanistan. Das Land ist seit fast vier Jahrzehnten geprägt von Bürgerkriegen und politischer Instabilität. Vor allem die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Bevölkerung ist sehr wichtig für eine nachhaltige Entwicklung und Frieden im Land.

Das Projekt Friedensbäume stärkt vor allem das Verantwortungsbewusstsein der künftigen Generation des Landes und bietet zugleich durch gute Bildung langfristig Wege aus der Armut.

Baumpatenschaften

Nach dem Grundsatz „Fördern und Fördern“ werden begabte Kinder und Jugendliche aus armen Familien mit Baumpatenschaften unterstützt. Sie pflanzen einen Baum und übernehmen die Pflege. Dafür erhalten sie einen hochwertigen Bildungsgutschein für private Kurse, die sie sich sonst nicht leisten könnten.





Wichtiger Ansatz ist dabei, dass die Bäume nicht auf privaten Grundstücken, sondern als Gemeineigentum auf öffentlichen Plätzen und Einrichtungen wie Gehwegen, Schulhöfen usw. gepflanzt werden. Um nachhaltige Resultate zu erzielen, wird großen Wert auf eine langfristige Betreuung und Förderung der Paten gelegt.

Indem sie Verantwortung für die Pflege von Gemeineigentum übernehmen, profitieren unsere Baumpaten in mehrfacher Hinsicht: Sie entwickeln nicht nur soziales Verantwortungsbewusstsein und Perspektiven aus der Armut, sondern tragen durch ihr Engagement aktiv die wichtigen Gedanken des Umweltschutzes in die afghanische Gesellschaft.

Finanzierung:

Die Baumpatenschaft kostet 10,00 € monatlich und ist auf max. sechs Jahre beschränkt.

Eine Patenschaft kann auch durch eine Privatperson, Familie, Verein oder eine Organisation übernommen werden.

Wofür sollen die 2%-Mittel eingesetzt werden?

Für Baumpatenschaften.



Ansprechpartner:

Friedensbäume – Afghanistan e.V.
Dipl.-Ing. Musa Khatri,
Damaschkestraße 6
99425 Weimar
Tel. 03643 7721 75
info@friedensbaeume.de
www.friedensbaeume.de



Geplanter Mitteleinsatz pro Jahr:

Je nach Spendenaufkommen

Bankverbindung/Kennwort:

Friedensbäume – Afghanistan e.V.
IBAN: DE93 8205 1000 0163 0668 09
Bank: Sparkasse Mittelthüringen

Kennwort: 2% – EKM/ Friedensbäume – Afghanistan

08 Computer für eine Schule im ländlichen Bangladesch

Zielgruppe: Schüler/innen und Lehrer/innen der Police Line High School im Süden Bangladeschs

Land: Bangladesch

Projekträger: Bengal Link e.V., Halle

Laufzeit: seit 2009 bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Die Police Line High School im Dorf Rayerkathi im südlichen Bangladesch wurde von Bewohnerinnen und Bewohnern der Gegend im Jahr 2005 gegründet und aufgebaut. Zuvor gab es dort seit 1947 keine weiterführenden Bildungsmöglichkeiten. Kinder, die über die 5. Klasse hinaus Schulbildung erhalten wollten, mussten mindestens sieben Kilometer bis zur nächsten Schule zurücklegen. Aus zeitlichen und finanziellen Gründen war es deshalb vor allem Kindern aus armen Familien nicht möglich, eine höhere Schulbildung und somit bessere Berufsmöglichkeiten zu erlangen.

Hervorzuheben an der Schule ist, dass sie auf einer lokalen Initiative beruht. Sie stellt außerdem aufgrund der religionsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Hindus und Muslimen ein Symbol für Toleranz in der ansonsten oftmals von religiösen Konflikten gezeichneten Gegend dar. Die Dorfbewohner und -bewohner/innen haben diese Schule mit ihrer eigenen Arbeitskraft sowie selbst aufgewendeten Materialien auf privatem Land errichtet. Darüber hinaus lernen Mädchen und Jungen gemeinsam, was vor allem im ländlichen Bangladesch nicht selbstverständlich ist.

Die Ergebnisse sind bereits beeindruckend. Nun sollen Computer und ein Solarmodul dabei helfen, die Unterrichtsqualität zu erhöhen.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Für den Erwerb zweier Computer sowie eines Solarmoduls.

Ansprechpartner:

Bengal Link e.V.

Dr. Carmen Brandt

c/o Südasien-Seminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

06099 Halle (Saale)

info@bengallink.org

www.bengallink.org

Finanzierung:

Spenden, Erlöse aus den Aktivitäten von Bengal Link e.V.

Gesamtkosten: ca. 4.000 €

Bankverbindung:

Bengal Link e.V.

IBAN: DE43 8005 3762 0380 3118 23

Saalesparkasse Halle

Kennwort: 2% – EKM/ Bengal Link



09 Hilfe für den Nordirak – Kirchen- gemeinden helfen im Nordirak

Zielgruppe: Binnenflüchtlinge und syrische Bürgerkriegsflüchtlinge im Nordirak

Land: Nordirak/Region Duhok

Projekträger: Ev. Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf und CAPNI (Christian Aid Programme of Northern Iraq)

Lautzeit: Bis auf Weiteres unbefristet



Ziele und Beschreibung:

Tausende Yesiden, Christen und Muslime sind aufgrund der Kriegereignisse und der IS-Truppen aus der Ninive-Ebene, Mossul und der Sindjar-Region geflohen. Allein in der Region Duhok leben 2016, 800.000 Flüchtlinge. Hinzu kommen Syrer, die vor dem Bürgerkrieg geflohen sind. CAPNI, in Zusammenarbeit mit dem Katastrophenteam des Lutherischen Weltbundes, organisiert eine regelmäßige Versorgung vieler Menschen in dieser Region.

Mit Ihrer Spende kann CAPNI vor Ort Lebensmittel und Hygienepakete kaufen,



Familien im Winter mit Kleidung und Heizöl versorgen und eine kostenlose medizinische Versorgung anbieten. Dabei arbeitet CAPNI überkonfessionell und in enger Absprache mit weiteren internationalen Hilfsorganisationen, lokalen Partnern und NGO's. Neben der Grundversorgung der Flüchtlinge werden Spenden benötigt, um Schulbildung und eine psychosoziale Betreuung zu gewährleisten.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Zur Nothilfe, Unterstützung des mobilen Klinikteams, Schaffung von psychosozialen Beratungszentren und Einrichtung von Schulen für Flüchtlingskinder.



Ansprechpartner:

Ev. Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf
Pfr. Christian Kurzke,
Rüdersdorf 30, 07586 Kraftsdorf
Tel: 036606-84412
christiankurzke@web.de
facebook.com/spendennordirakKirche-kraftsdorf



Finanzierung:

Je nach Spendenaufkommen und Fördermitteleingang

Bankverbindung:

Kirchengemeinde Rüdersdorf
IBAN: DE65 5206 0410 0008 0124 90
Evangelische Bank

Kennwort: 2% – EKM / Nordirak-CAPNI





Indigenagemeinden an. Sie unterstützt deren friedlichen Protest gegen den weiteren Ausbau des Bergwerks und die Sicherung der Lebensgrundlagen durch familiäre ökologische Landwirtschaft und Umweltschutzmaßnahmen.

Ziele:

- » Unterstützung von friedlichen Protestformen und Öffentlichkeitsarbeit gegen die Ausweitung des Goldabbaus (u.a. mit Radiosendungen zum Thema).
- » Sicherung und Verbesserung der Ernährung für die kleinbäuerlichen Familien durch Vervielfältigung des landwirtschaftlichen Anbaus und Tierhaltung.
- » Gründung eines Netzwerks zur lokalen und regionalen Vermarktung von Bio-Gemüse.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Für den Gemüseanbau und für Radiosendungen zum Thema Goldbergbau.

Ansprechpartner:

INKOTA-netzwerk e.V.
 Mittelamerika-Referent Michael Krämer
 Tel.: 030 4208 202-42
 kraemer@inkota.de
 www.inkota.de

Finanzierung:

Gesamtkosten: 200.000 €
 Finanzierung Dritter: 180.000 €
 (BMZ und Projektpartner)
 INKOTA-Anteil: 20.000 €
 Benötigte Spenden pro Jahr:
 6.000 – 7.000 €

Bankverbindung:

INKOTA-netzwerk e.V.
 IBAN DE06 3506 0190 1555 0000 10
 KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/Indigene Guatemala

11 IT- Projekt Papua-Neuguinea

Zielgruppe: Absolventinnen und Absolventen der Bildungseinrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea

Land: Papua-Neuguinea

Projekträger: Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Laufzeit: 2017–2019

.....

Ziele und Beschreibung:

Im Rahmen der Ausbildung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgt die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea das Ziel, Verständnis für den Einfluss neuer Technologien zu schaffen und die angehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren.

Absolventinnen und Absolventen der kirchlichen Bildungseinrichtungen sollen in die Lage versetzt werden, moderne Technologie zu nutzen und dahingehend sensibilisiert werden, den Gemeinden (sowohl staatlich als auch kirchlich/überkonfessionell) beratend bei den aktuellen Herausforderungen (z. B. Nutzung der sozialen Medien) zur Seite stehen zu können.

Zur Gewährleistung von Nachhaltigkeit sollen gemäß dem „Train-the-Trainer“-Konzept Dozenten der Einrichtungen qualifiziert werden.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausbildung/Qualifikation/Förderung zu erreichen, wird die Etablierung eines Netzwerkes zum fachlichen Austausch zwischen den Dozenten einerseits und der staatlichen Agentur National IT andererseits angestrebt.

An einigen kirchlichen Ausbildungsstätten ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten für die Arbeit mit mo-

derner Technologie bereits im Lehrplan integriert, bei anderen scheidet es z. T. an der technologischen Ausstattung. Durch das Projekt wird eine Standardisierung der eingesetzten Technologie einrichtungsübergreifend angestrebt, um sowohl den fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen zu gewährleisten, als auch die Unterstützung seitens der National IT zu vereinfachen.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Kosten für Hard- und Software sowie für Reise bzw. Fortbildung

.....

Ansprechpartner:

Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.
Asien-Pazifik-Referent
Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser
Tel.: 0341 9940 644
hans-georg.tannhaeuser@
lmw-mission.de
www.leipziger-missionswerk.de

.....

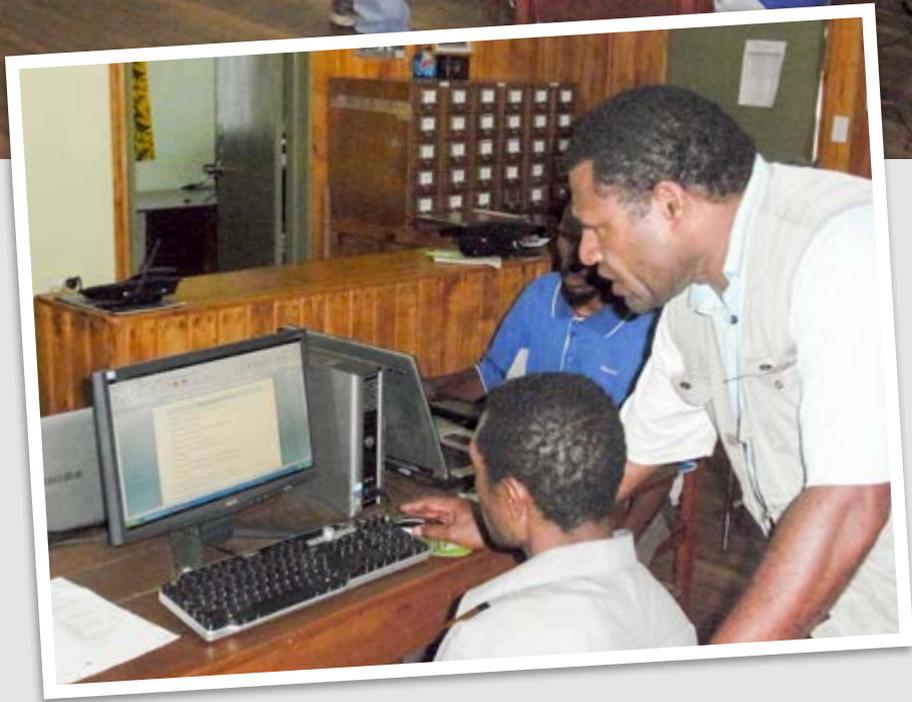
Finanzierung:

Gesamtkosten: 45.000 €
ELCPNG – Anteil: 30.000 €
LMW – Anteil / Spenden: 15.000 €

Bankverbindung:

Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.
IBAN: DE 37 3506 0190 1608 7000 10
KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/IT-Technik
Papua-Neuguinea



12 Gemeindediakonische Arbeit der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno/Weißrussland

Zielgruppe: Vorwiegend alte, kranke und gebrechliche Menschen in Grodno und Umgebung

Land: Weißrussland

Projekträger: Ev.-Luth. Gemeinde Grodno

Laufzeit des Projekts: 2017 – 2019

.....

Ziele und Beschreibung:

Die schwierige wirtschaftliche Situation in Weißrussland bedeutet gerade für alte, kranke und gebrechliche Menschen ein großes Armutsrisiko. Ihnen ist es oft nur schwer möglich, sich mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Eine angemessene medizinische Betreuung ist für sie kaum zu finanzieren, die Versorgung und der Zugang zu Medika-

menten daher sehr eingeschränkt. Viele der Betroffenen sind alleinstehend und haben nur wenige soziale Kontakte. Die Mitglieder der Ev.-Luth. Gemeinde in Grodno besuchen regelmäßig alte, kranke und gebrechliche Menschen in Grodno, um mit Ihnen zu sprechen, an ihren Sorgen und Nöten Anteil zu nehmen und sie nach Möglichkeit mit Medikamenten, Hilfsmitteln und anderem Lebensnotwendigen zu versorgen. Zurzeit bemüht sich die Gemeinde, jeden Monat circa zwanzig ältere Menschen regelmäßig beim Kauf von Medikamenten, mit medizinischen Hilfs- oder auch Lebensmitteln zu unterstützen.



30

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Finanzielle Unterstützung wird vor allem zum Kauf von Medikamenten, Hilfs- und Lebensmitteln benötigt. Daneben werden auch Mittel zur Deckung der mit den Besuchen verbundenen Fahrtkosten gebraucht.



Ansprechpartner:

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
Jens Lattke
Tel. 0391 5346 392
jens.lattke@ekmd.de
www.oekumenezentrum-ekm.de/
partnerschaft



Finanzierung:

etwa 1.000 € jährlich

Bankverbindung:

Ev. Kirche in Mitteldeutschland
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
Ev. Kreditgenossenschaft eG

Kennwort: 2% – EKM / Grodno/Weiß-
russland



13 Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thüringen

Zielgruppe: Traumatisierte Geflüchtete aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten, Opfer von Folter, Gewalt und politischer Verfolgung

Land: Sachsen-Anhalt und Thüringen

Projektträger: Refugio Thüringen e.V., Jena und Psychosoziales Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (Standorte Halle und Magdeburg)

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet



Ziele und Beschreibung:

Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, haben im Krieg, Bürgerkrieg und auf der Flucht lebensbedrohliche Situationen er- und überlebt. Erfahrene Gewalt, Todeserfahrungen, Inhaftierung oder Folter können zu schweren psychischen und körperlichen Erkrankungen führen und posttraumatische Belastungsstörungen auslösen.

Traumatisierte Menschen benötigen spezielle Hilfe, die sie im Rahmen der Regelversorgung des öffentlichen Gesundheitswesens nur bedingt bekommen, da vom Gesetzgeber nur akute Notfallversorgung vorgesehen ist. Die Sprachbarriere ist ein zusätzliches Hindernis.

Die psychosozialen Zentren für Flüchtlinge bieten ein abgestimmtes Angebot zur Krisenintervention, psychischen Stabilisierung, Therapie und Beratung an. Hier arbeiten erfahrene Traumatherapeut/innen zusammen mit Sozialarbeiter/innen und engagierten Ehrenamtlichen.

Die Zentren finanzieren sich überwiegend über eingeworbene Drittmittel und durch Spenden. Eine Refinanzierung für die ärztlichen Leistungen über die Kran-

kenkassen oder die Sozialämter findet nur in Ausnahmefällen statt. Auch die Kosten für DolmetscherInnen und für die Sozialberatung sowie Fahrtkosten für Klientinnen und Klienten müssen von den Psychosozialen Zentren selbst aufgebracht werden. Die Arbeit hilft betroffenen Männern, Frauen, Kindern und Jugendlichen, erlittene Traumata zu verarbeiten.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Für die therapeutische Arbeit mit Flüchtlingen, insbesondere für gruppen-therapeutische Angebote und für die Finanzierung von Dolmetschern.



Ansprechpartner:

LKÖZ/ Referat Migration
Beauftragte für Migration in der EKM
Pfarrerin Cordula Haase
Telefon: 0391 5346 398
cordula.haase@ekmd.de
www.refugio-thueringen.de/cms
www.psz-sachsen-anhalt.de

Bankverbindung:

Ev. Kirche in Mitteldeutschland
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
Ev. Kreditgenossenschaft eG

Kennwort: 2% – EKM/Flüchtlinge in Not





erwerben. Diese wurden bisher mit jährlich 2% verzinst. Die Dividende kann ausgezahlt, reinvestiert oder gespendet werden. Die Anteile können jederzeit als Auszahlung zurückgefordert werden. Laufzeitbindung besteht nicht, die Anlage sollte aber auf Langfristigkeit gedacht sein. Ausfälle gab es in der vierzigjährigen Geschichte von Oikocredit nicht.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Zur Finanzierung sozialer und ökologischer Projekte mittels (Klein-)Krediten. Sie werden Mitglied im Förderkreis und erwerben Anteile ab 200 Euro, die der Förderkreis treuhänderisch verwaltet und Ihnen die jährliche Dividende von in der Regel zwei Prozent zuweist.

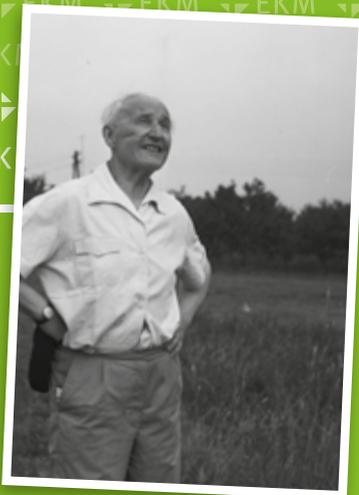
Ansprechpartner:

Oikocredit Förderkreis
Mitteldeutschland e.V.
Lena Husemann, Geschäftsführerin
Dr. Hans-Joachim Döring, Vorsitzender
Leibnizstraße 4
39104 Magdeburg
Tel.: 391 59 777036/7
mitteldeutschland@oikocredit.de
www.mitteldeutschland.oikocredit.de

Bankverbindung:

Oikocredit Förderkreis
Mitteldeutschland
DE18 350 601 901 599 952 019
KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/Oikocredit



Titelfoto: Naita Ussene, Mosambik

Vor 60 Jahren notiert:

„Wie den technisch noch unterentwickelten Ländern nachhaltig zu helfen sei, ist eine Frage, die Ihrem Wesen nach nicht in kirchliche, sondern staatsmännische Verantwortung fällt. Aber dort helfen, wo Menschen unmittelbar Hunger droht oder wo in anderer Weise im Leben der Völker und Staaten ein nächster Schritt zur Behebung unmittelbarer Not zu geschehen hat, ist die Christenheit im Namen ihres Herren gefordert. (...)

Dass es der Menschheit noch nicht gelungen ist, den gefährlichen Überfluss (...) und den Mangel (...) in vernünftiger

Weise zu einander zu bringen, ist tief beschämend. Aber mit der Einfuhr von Brotgetreide ist die Notlage der Hungergebiete ohnehin nicht zu beheben. Sie müssen vielmehr eine eigene Existenzgrundlage gewinnen, in wenigen Jahrzehnten die Entwicklungsstadien durchlaufen, zu denen die gesättigten Völker Jahrhunderte gebraucht haben, dazu unter durchdachter zweckmäßiger Einordnung in die jetzt vorgegebenen wirtschaftlichen Zusammenhänge.“

Lothar Kreyszig 1957,
Präses der Synode der EKKPS



EVANGELISCHE KIRCHE
 IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum der EKM
 Am Dom 2 | 39104 Magdeburg
 Telefon (0391) 53 46-391 | Telefax -390
 kerstin.hensch@ekmd.de
 www.oekumenezentrum-ekm.de

Verantwortlich: Dr. Hans-Joachim Döring,
 Beauftragter für den kirchlichen Entwicklungsdienst der EKM/Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum
 Fotos: von den jeweiligen Projektpartnern bzw. wie angegeben
 Gestaltung: Stephan Arnold
 Druck: dieumweltdruckerei.de